



Serie
GREIFVÖGEL 17

Schleiereule

... Nachtgreif auf Wohnungssuche



A. UNIV.-PROF. DR. GERHARD SPITZER

Vor einigen Wochen schaute ich neugierig in die alte, seit Jahren leer stehende Feldscheune hinein. Durch das löchrige Dach kommt Sonnenlicht herein, bei Regen sicher nicht nur das. Die alte Leiter hätte bei einem Hochstand längst schon ausgedient, und die Holzplanken des Heubodens sollte man besser nicht auf ihre Tragfähigkeit prüfen. Im Staub liegen noch ziemlich frisch erscheinende Eulengewölle, zusammengehalten durch eine dunkle Schicht eingetrockneten Speichels, bereits oberflächlich erkennbar sind zahlreiche kleine Mäuseknochen. Eine Schleiereule hat die alte Scheune als Tageseinstand bezogen.

Früher haben Schleiereulen unter dem Dach der Pfarrkirche jährlich gebrütet. Seitdem die Dachluken bei der Kirchenrenovierung dicht gemacht worden sind, sind im Ort nicht nur Tauben und Dohlen obdachlos geworden, sondern auch die Schleiereulen.

Nun ist eine Schleiereule doch wieder hier, vielleicht sogar ein Paar dieser Feldmausjäger. Nachdem heuer auf den Feldern deutlich mehr Feldmäuse waren als

in den vergangenen Jahren, ist für nächstes Jahr wohl eine Feldmausgradation zu erwarten. Nach solchen Gradationen brechen zum Herbst hin die dann hohen Feldmausbestände infolge des herrschenden Konkurrenzdrucks zusammen. Damit verliert vor allem für Prädatoren, wie Mäusebussarde, Turmfalken und auch Schleiereulen, innerhalb kurzer Zeit die bis dahin profitabelste Beute, die Feldmaus, an Bedeutung.

Am profitabelsten ist jeweils jene Beuteart, die einem Beutegreifer in der ihm verfügbaren Zeit, abhängig von ihrer Antreffwahrscheinlichkeit, die jeweils erforderliche Nahrungsmenge abzudecken erlaubt. Werden die Populationen der Feldmaus zu gering, um den täglichen Beutebedarf von Greifvögeln zu decken, so haben diese mehrere Möglichkeiten, um darauf zu reagieren: Sie können auf die jetzt vorhandene für sie profitabelste Beute wechseln. Reicht das nicht aus, werden manche Bussarde durch die entstandene höhere Beutekonkurrenz veranlasst abzuwandern, um anderswo ein Gebiet mit entsprechendem Beuteangebot zu finden – oder eine gewisse Anzahl

► SCHLEIEREULE.
Der Gesichtsschleier dient beim Jagen als Schalltrichter zur akustischen Ortung von Beutetieren.



FOTOS HORST JEGEN

von Bussarden wird schlichtweg verhungern. Werden im Winter die Tage zu kurz, um ausreichend Beute machen zu können, wandern – rechtzeitig – alle Bussarde in südlichere Gebiete mit entsprechend längeren Wintertagen ab. Das machen die nördlichen Vertreter unseres Mäusebussards, die Falkenbussarde, von denen die nördlichsten fennoskandischen Populationen in ihre Winterquartiere bis ins südliche Afrika ziehen, während ein

▼ LAUTLOS.
Schleiereulen jagen in niedriger Höhe in lautlosem Flug vor allem Feldmäuse.



während der Aufzucht doch noch zahlreiche Nachkommenschaft der Schleiereulen keine Überlebenschancen in ihrer Heimat vorfinden, verschärft durch den herbstlichen Zusammenbruch der Mäusepopulationen. Vor allem ein Großteil der Jungeulen muss sich auf die Suche nach Gebieten machen, die für die Folgejahre ausreichende Beuteangebote versprechen, um sich dort selbst wieder erfolgreich fortpflanzen zu können.

Die zum Abwandern gezwungenen Schleiereulen können sich in alle Windrichtungen über ein riesiges Gebiet verteilen. Oft finden Schleiereulen bis über 1.000 km von ihren Geburtsorten entfernt eine neue Heimat. Freilich vorausgesetzt, sie finden dort auch geeignete dunkle und geräumige Brutnischen in Kirchendächern, Dachböden, Ruinen oder Scheunen.

Schleiereulen sind in ihrer Brutverbreitung nicht nur vom Mäuseangebot abhängig, sondern weitgehend auch davon, ob sie in von Menschen geschaffenen Gebäuden geeignete Brutplätze vorfinden. Bei uns sind durch Renovierungen von Kirchen, Schlössern und Burgen zum Nisten geeignete Nischen in Dächern und Türmen heute nicht mehr für Eulen zugänglich. Nur die großen Getreidesilos sind als Brutplätze für Schleiereulen neu dazugekommen, wo sie aber nicht immer willkommen sind: Immer wieder werden mumifizierte, meist junge Schleiereulen in den Rüttelstieben gefunden.

Wir Jäger sind auch vom Gesetz her der Schleiereule verpflichtet. Setzen wir uns also bei Renovierungen von

Kirchen oder Schlössern ein, um dort geeignete Brutnischen mit entsprechenden Zugangsmöglichkeiten zu erhalten oder neu zu schaffen. Vielleicht gelingt es, einen Feldstadel nicht verfallen zu lassen, sondern diesen für Schleiereulen weiter zu erhalten oder beim Bau neuer Stallungen als Brutplatz geeignete Nischenräume für diese Eulen zu schaffen ...

STECKBRIEF

SCHLEIEREULE

☉ Kennzeichen:

Mittelgroße, langbeinige Eule ohne Ohrfedern; Unterseite rostgelblich, rötlichgrau oder rostbraun, manchmal mit weißem Bauch und mit unterschiedlich großen dunklen Flecken; herzförmiger Rahmen steifer weißgrauer Federn um das Gesicht – der Gesichtsschleier dient beim Jagen als Schalltrichter zur akustischen Ortung von Beutetieren.

☉ Lebensraum:

Bewohnt schneearme Niederungsgebiete, abhängig von geeigneten Brutplätzen und Tageseinständen, etwa geräumige Dächer mit dunklen Nischen in großen Gebäuden, wie Kirchen, Schlösser, Türme oder Getreidesilos in ländlicher Umgebung.

☉ Beute:

Nachtaktiv, jagt von Warten aus oder in niedriger Höhe in lautlosem Flug vor allem Feldmäuse, größere Säugetiere bis halbwüchsige Wanderratten, größere Insekten und Kleinvögel, die in der Dunkelheit von der Eule an ihrem Schlafplatz aufgescheucht werden.

LANDESJAGDVERBÄNDE

GÄNSERNDORF

Abnormer Rehbock

Dieser Abnorme wurde am 27. 7. 2016 von Michael Blattner im Gebiet Hohenau/March, Bezirk Gänserndorf, NÖ, erlegt. Der Rehbock wog aufgebroschen 19,5 kg, das Trophäengewicht beträgt 410 g.



ST. PÖLTEN-LAND

Dreistangenbock

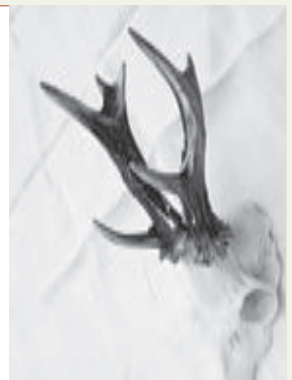
Am 8. 7. 2016 erlegte Ferdinand Karner diesen interessanten Rehbock im Revier Großgraben, Bezirk St. Pölten-Land, NÖ. Der Dreistangenbock wog aufgebroschen 19 kg, das Trophäengewicht beträgt 340 g.



WR. NEUSTADT

Ungerader Achter

Am 9. 7. 2016 erlegte Josef Steyrer diesen interessanten Rehbock in der Genossenschaftsjagd Lichtenwörth, Bezirk Wr. Neustadt, NÖ. Der etwa 8-jährige Bock wog aufgebroschen 18 kg, das Trophäengewicht beträgt 330 g.



KREMS-LAND

Starker Bock

Otto Zimmermann erlegte am 10. 6. 2016 diesen abnormen Rehbock im Revier Wietzen, Bezirk Krems-Land, NÖ. Der etwa 5-jährige Bock wog aufgebroschen 20 kg (ohne Haupt), das Trophäengewicht liegt bei 330 g.

